**Zeitschrift:** Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

**Band:** 1 (1836)

**Heft:** 10

Artikel: Wassermörtel, römischer oder hydraulischer Cement

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-2337

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Wassermortel, romischer oder hydraulischer Cement.

In Nr. 15 des diesjährigen Schweizerboten wird das Publikum auf die vielfache nühliche Unwendung eines wasserfesten Mörtels aufmerksam gemacht, der mit sogenanntem Traf bereitet wird — einem in den untern Rheingegenden vorkommenden vulkanischen Mineral, welches zu diesem Behuf sein gemahlen, in großer Menge nach Deutschland und Holland ausgeführt wird.

Dieser Traß kann in Folge vielsacher chemischer Wersuche und bewährter Ersahrungen auch aus in der Schweiz vorkommenden Mineralien, mittelst chemischer Zubereitung und Mischung, künstlich dargestellt oder ersetzt werden, und es wird daher Sedem, der eines solchen wassersetzen Sements zu Wasserleitungen, Bassins, Bädern und sonstigen Wasserbauten bedürftig wäre, eine erwünschte Nachricht senn, zu vernehmen, daß herr I. Ziegler-Steiner in Winterthureine Einrichtung getrossen hat, diesen nütlichen Wasserwörtel in billigem Preise liesern zu können. Derselbe stellt ein trockenes Pusver dar, welches bei der Anwendung, ohne weitern Zusah von Kalk, mit wenig Wasser zu einer mehr oder minder dichten Masse oder Teig angestoßen und gut verarbeitet, und so auf das vorher stark angenäßte Gemäuer, irdene Brunnenröhren u. dgl. aufgetragen wird. Sobald nach Versuss einiger Stunden der aufgetragene Mörtel eine etwas sesser Konsistenz angenommen hat, wird derselbe in völlige Verührung mit dem Wasser gesetzt, und sehon nach einigen Tagen wird der Möntel so weit gehärtet senn, daß er kaum noch Eindrücke annimmt, und nach Versus mehrerer Wochen oder Monate hat derselbe vollkommene Steinhärte erlangt.

Dieser Mörtel wird in der Ziegelhütte bei Schaffhausen versextigt, und ist daselbst zu 4 st. rhein. per Eentner zu haben. Auch werden daselbst nebst guten, steinhart gebrannten, irdenen Teicheln, zu deren Verbindung hauptsächlich der Mörtel verwendet wird, und mehrere Arten Gefäße für chemischen Gebrauch und feinste Töpferarbeiten, aus einer besondern Erde, sogenannte Erzsteine, in allen beliebigen Formen und Größen gebrannt, welche zum Gebrauch ins strengste Glübseuer ganz einzig in ihrer Art sind, sich deshalb für Ziegel-, Kalk- und Hasner-Oefen, so wie für jedes andere Feuerwerk vorzüglich eignen, und für Fabriken, Kärber, Bleicher, Gießer, Schmiede u. s. w. eine willkommene Erscheinung sehn werden.

**Z.** \*

bilden hier die faubere Fahrbahn, und wenn nach langen Drangsalen endlich von den armen Pferden eine ziemlich glatte Bahn (leider ohne ordnungsmäßiges Gefälle) erarbeitet worden ist, so beeilt man sich, diese Strecken schleunigst mit einer neuen Lage solches ausgezeichneten Deckmaterials zu übersühren; ohne Zweisel nur beshalb, um die darüber Hinfahrenden stets daran zu erinnern, daß diese Straße erst ein Jahr alt ist. Gin gleiches, wo möglich noch schlechteres, Bersahren, sindet sich bei der neuen Rämitannenstraße. Anstatt daß man auf neuen Straßen, wie saft in ganz Deutschland, die besten Fahrbahnen hat, die sich nur mit dem Alfter der Straßen verschlechtern, fährt man bei uns gerade Ansangs am holprigsten!

Mnm. b. Redaftion.